Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich [illegible] Mk. ohne Zutragen. — Einzelne Nummern [illegible] Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 3. — Postscheckkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile [illegible] Pfg., außerhalb des Amtshauptmannschaft [illegible] Pfg., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile [illegible] Pfg. — Eingesandt und Reklamen [illegible] Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: **Paul Jehne.** — Druck und Verlag: **Carl Jehne in Dippoldiswalde.**

Nr. 222 — **Freitag den 22. September 1922** — **88. Jahrgang**

Mehl- und Brotpreise.

Infolge der Steigerung der Gestehungskosten bei den Mühlen und Bäckern macht sich mit Wirkung **vom 25. ds. Mts. ab,** soweit aber die Brotmarken der Reihe B 2 schon vorher beliefert werden, von der Belieferung ab, eine **Erhöhung**

1. der **Mehlpreise** bei
   a) Roggenmehl 85 % auf 1509 M.
   b) Weizenmehl 85 % auf 1569 M.

für 100 kg ab Mühle, netto Kasse, ohne Sack,

2. der **Kleinhandelspreise** bei
   a) Roggenmehl 85 % auf 9,— M.
   b) Weizenmehl 85 % auf 9,75 M.

für das Pfund,

3. des **Brotpreises**
   auf 9 M. für das Pfund
   und 34,25 M. für 1 Brot von 1900 g,
4. des Preises für **Weizengebäck**
   90 g (Semmel) auf 2 M.

notwendig.

Vorstehende Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

Dippoldiswalde, am 20. September 1922.

Der Kommunalverband.

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Heute Donnerstag abend 9 Uhr tritt die Sonne in das Zeichen der Wage und damit beginnt kalendermäßig der Herbst. Daß es herbstelt, hat uns der abziehende sogenannte Sommer diesmal zur Genüge gezeigt, er war in Wirklichkeit der bekannte grün angestrichene Winter.

Dippoldiswalde. In einer Sitzung des Pädagogischen Vereins in Schenks Gasthof in Schmiedeberg nahm Herr Lehrer Dittrich, Dippoldiswalde, Gelegenheit, vor seinem Scheiden aus dem Bezirk nochmals über die Notwendigkeit eines Gesamtbildungsplanes für die Volksschularbeit zu sprechen, über einen Gedanken, dem er seine gesamte Arbeit im Bezirk während der letzten 3 Jahre gewidmet hat. Er ging dabei von dem Gesamtbildungsziel aus: die Kinder zu wertvollen Trägern und Förderern des deutschen Kulturlebens heranzubilden und zeigte, wie dieses Ziel nur erreicht werden könne, wenn das Kind nach allen überhaupt möglichen Richtungen planmäßig durchgebildet würde. Diese Erkenntnis führt zu der Notwendigkeit, Einzelbildungsziele aufzustellen, die etwa die folgenden sein werden: Gesinnungsbildung, sprachliche Bildung, mathematische Bildung, Bildung der Auffassungs- und Darstellungsfähigkeit für Formen und Farben, musikalische Bildung, geschichtliche Bildung, geographische Bildung, naturkundliche Bildung, Bildung zur körperlichen Tüchtigkeit. Jedes dieser Einzelbildungsziele ist in Teilbildungsziele aufzulösen, die nach psychologischen Erkenntnissen auf die einzelnen Altersstufen verteilt werden müssen. Die Arbeits- und Bildungsstoffe richten sich nach den Teilbildungszielen und nach ihrem Wert, den sie für das spätere Leben des Kindes haben. Die Bildungspläne müssen weiter Arbeitsweisen, und zwar Methoden der Kraftbildung, der Fertigkeitsaneignung und des Kenntniserwerbs, vorschlagen und einen guten Literaturnachweis bringen. Herr Dittrich beleuchtete weiter das Verhältnis des Bildungsgedankens zum Gesamtunterricht und zeigte daran anschließend, wie dieser Gedanke die Arbeitsschule weiterentwickelt zur Bildungsschule (so benannt nach dem Aufbau der Arbeit) oder zur Kulturschule (so benannt nach dem Bildungsziel, s. o.). Zum Schluß zeigte Herr Dittrich, wie die Grundsätze für Aufstellung von Bezirkslehrplänen für den Bezirk Dippoldiswalde den soeben entwickelten Gedanken entsprechen und wie bereits danach verschiedene Lehrpläne bzw. Lehrplanentwürfe im Bezirk unter seiner Mitwirkung aufgestellt worden seien. In den Jahren 1920 und 1921 entstanden Lehrplanentwürfe für Naturkunde und Mädchenfortbildungsschule und ein Rechenlehrplan, im Jahre 1922 ein Gesangslehrplan und ein Geschichtslehrplan. Der letzte soll demnächst in Druck erscheinen. Mit dem Wunsche weiterer gedeihlicher Lehrplanarbeit im Geiste des Bildungsgedankens schloß Herr Dittrich seine Ausführungen. Eine rege Aussprache klärte noch manche Fragen. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Gast, dankte dem Redner herzlich für seine wertvollen Ausführungen und für seine tätige Anteilnahme an den Arbeiten des Bezirks.

— Auch die Geldbußen auf der Eisenbahn werden erhöht. Die Geldstrafe von 20 M., die bisher bei Vergehen auf der Eisenbahn (Rauchen im Nichtraucherabteil, Besteigen und Verlassen eines im Fahren befindlichen Zuges, vorzeitiges Oeffnen von Abteiltüren, Aufenthalt auf unverschlossenen Plattformen, Stufen usw. während der Fahrt, unerlaubte Benützung einer höheren Wagenklasse als die, für die die gelöste Karte gilt) sofort bezahlt werden mußte, wird voraussichtlich mit den neuen Fahrpreisen vom 1. Oktober ab auf 50 M. erhöht.

— Der Teuerungszuschlag auf Fernsprecher und Fernsprechergebühren wird am 1. Oktober auf 600 Prozent erhöht. Teilnehmer, denen diese Gebühren zu hoch erscheinen, können ihre Anschlüsse noch bis 25. September zum 30. September kündigen.

— Der 1884 zu Geising geborene, jetzige Bürgermeister von Bärenstein Artur Paul Wilhelm Drießel mußte sich wegen Unterschlagung und Vergehens im Amte vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden verantworten. Dem Beschuldigten wurde zur Last gelegt, daß er im Jahre 1918 von einem für Waldarbeiter bestimmten Posten Leder etwa 2 Kilogramm für sich und seine Familie zurückbehalten bzw. verwertet, und daß er ferner im Jahre 1920 von der Rückvergütung einer Kartoffellieferung den Betrag in Höhe von 703,25 M. nicht an die Bezugsberechtigten abgeliefert habe. Bürgermeister Drießel bestritt ganz entschieden jede ihm zur Last gelegte strafbare Handlung. Zur Aufklärung des Sachverhaltes waren eine ganze Anzahl Zeugen geladen, eine restlose Klärung der Angelegenheit konnte jedoch nicht herbeigeführt werden, es machte sich nach längerer Verhandlungsdauer eine Vertagung notwendig.

Hirschbach. In letzter Zeit haben auch bei uns wieder die Feld- und Obstdiebstähle zugenommen. So wurden vor kurzem einem hiesigen Landwirt Obstbäume und das Kartoffelfeld geplündert. Kartoffeln wurden gegen 2 Zentner gestohlen, welche mit dem Obste mit Handwagen fortgeschafft wurden. Ein herangezogener Polizeihund verfolgte die Spur bis ins Dorf, wo er sie dann verlor. Die Diebe konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Es wäre zu wünschen, daß die Diebe einmal erwischt würden, da der Verdacht immer auf Unschuldige kommt. Auch Stockholz ist einem Arbeiter in letzter Zeit gestohlen worden.

Schmiedeberg. Die nächste Mutterberatungsstunde findet Mittwoch den 27. September 1922 nachmittags 2—3 Uhr in der Schule statt.

Glashütte. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr wird am Sonnabend den 14. Oktober im Saale „Stadt Dresden" ihr 64. Stiftungsfest durch Vorträge und Ball begehen.

Rechenberg. Am Dienstag abend ist hier Pfarrer Georg Emil Hauche, ein geborener Dippoldiswalder, gestorben und wird am Sonnabend begraben.

Dresden. Am 1. Oktober wird der zum evangelischen Landesbischof gewählte Geheime Kirchenrat Professor D. Ihmels—Leipzig seine Antrittspredigt im Hauptgottesdienst der evangelischen Hofkirche zu Dresden halten. Die Begrüßung durch die Vertreter der Landessynode und durch die Superintendenten wird nach dem Gottesdienst im Sitzungssaale des Landeskonsistoriums stattfinden.

— Durch die Aufmerksamkeit eines 13jährigen Schulmädchens ist es gelungen, den Türklinkendieb, der seit Januar d. J. hier sein Unwesen getrieben hat, auf frischer Tat zu ertappen und der Polizei zu übergeben. Der Dieb, ein 17 Jahre alter Lehrling G., hatte bei seiner Festnahme 5 gestohlene Türklinken bei sich. Diese konnten den Bestohlenen wieder ausgehändigt werden. Durch die weiteren Erörterungen der Kriminalpolizei konnten dem Dieb insgesamt 95 Türklinkendiebstähle nachgewiesen werden. Trotz wiederholter in den Tageszeitungen und an die Rohproduktenhändler ergangenen Warnungen wurden dem Dieb von einem hiesigen Händler sämtliche gestohlenen Türklinken abgekauft, ohne daß er sich nach dem Erwerb der Klinken erkundigte oder die Kriminalpolizei auf den fortgesetzten Türklinkenverkauf aufmerksam machte. Der Händler wird sich wegen seines unentschuldbaren Verhaltens gerichtlich zu verantworten haben. Eine Herbeischaffung der gestohlenen Türklinken war nicht mehr möglich, da sie an Großhändler weiterverkauft wurden.

Dohna. Ein Opfer der jetzigen Verhältnisse wurde ein hiesiger Handwerksmeister. Weil er am Zahlungstage seine bei ihm beschäftigten Leute nicht auszahlen konnte, da die Außenstände nicht eingingen, machte er seinem Leben ein gewaltsames Ende.

Niedersedlitz. Die im Sachsenwerk beschäftigte 18 Jahre alte Frieda Blumrich von hier geriet gestern nachmittag beim Scheibenstanzen mit der linken Hand in die Stanze, wobei ihr die Hand abgeschnitten wurde. Samariter brachten die Verunglückte mit dem Krankenauto in das Johanniter-Krankenhaus.

Heidenau. Nach einem Ortsgesetz übernimmt die Gemeinde für alle Einwohner die kostenlose Totenbestattung. Die Hinterbliebenen haben den Tod eines Angehörigen sofort dem Standesamt zu melden. Die Gemeinde liefert unentgeltlich einen Sarg in ortsüblicher Form nebst Ausschlag und Zubehör und Bekleidung (Papierwäsche, soweit sie gewünscht wird). Außerdem werden übernommen die Entschädigung für die Leichenfrau und die Kosten für Leichenwagen und -träger. (Nicht übernommen werden die Friedhofsgebühren, die Grabstelle, die Gebühren für den Geistlichen, Läuten, Totenbettmeister usw.) Bei Einäscherungen und Beisetzungen außerhalb trägt die Gemeinde außer Sarg und Bekleidung die Gebühren für Leichenfrau und -träger nur insoweit, als solche die Ausgaben für die eigentlichen Aufwendungen bei einem Begräbnis im Orte selbst nicht übersteigen. Stirbt ein Ortsangehöriger an einem anderen Orte des Deutschen Reiches, so erhalten die Rechtsnachfolger auf Antrag einen Beitrag in der Höhe, den die Gemeinde bei einem Begräbnis im Orte aufzuwenden hat. In allen anderen Fällen werden Geldleistungen nicht gewährt.

Bad Schandau. Am Sonntag nachmittag stürzte ein Dresdner Kletterer in der Nähe der Felsenmühle vom Goldstein aus 40 Meter Höhe ab und erlitt einen Schädelbruch. Nach wenigen Minuten verschied er.

Freiberg. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ist der Kontorlehrling Emil Richard Schmerler aus Dittersbach bei Frauenstein wegen versuchter Giftbeibringung und Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

— Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Amtsgerichtsdirektors Oberjustizrats Hertwig ist Staatsanwalt Klotzsch hier zum Vorstande des Amtsgerichts ernannt worden.

— Unter vielseitigen Ehrungen feierte der frühere Schneidermeister, Stadt- und Kammerrat Moritz Braun, Ehrenbürger Freibergs, sein goldenes Bürgerjubiläum.

Chemnitz. Den Besuchern des städtischen Schulgartens war am letzten Sonntag eine sehr interessante und lehrreiche Ausstellung heimischer Arzneipflanzen zu sehen geboten. Der rührige Leiter unseres Schulpflanzgartens an der Leipziger Straße, Lehrer Lachmann, hatte hier in der großen Unterkunftshalle auf zwei langen Tafeln etwa 160 solcher Pflanzen in gepreßtem Zustande, die mit kurzen sachlichen Erläuterungen versehen waren, zur Schau gestellt. Außer den bekannten Pflanzen, die schweißtreibend, nervenberuhigend oder schmerzstillend wirken, wurden hier dem Besucher der Ausstellung noch zahlreiche Pflanzen der hiesigen Flora vor Augen geführt, die ebenfalls zu Arzneizwecken zu verwenden sind. Viele Pflanzen, die in Flur und Hain, im Wald und Feld, an Wegen und Feldrainen, sowie an Eisenbahndämmen wild wachsen und wenig beachtet werden, waren hier als nützliche Heilmittel gekennzeichnet. Um die Besucher der Ausstellung diese Pflanzen auch im frischen Zustande sehen zu lassen, waren farbige Abbildungen in überraschender Naturtreue beigefügt. Diese Ausstellung erfreute sich übrigens eines lebhaften Besuchs. Erwähnenswert waren ferner die interessanten Erläuterungen bei den Führungen des unermüdlichen Veranstalters dieser Ausstellung.

Mittweida. Als ein etwa 150 Zentner schwerer Schaufellerwagen die Scheibenstraße passierte, versagte plötzlich die Bremse, wodurch der Wagen gegen die Mauer gedrückt wurde und diese sowie einen Zaun beschädigte. Der Anprall war so stark, daß das eine Pferd über das andere hinweg über die Mauer nach dem höher gelegenen Grundstück geschleudert wurde. Verletzungen erlitten beide Pferde dabei nicht.

Burgstädt. Die Kellner des Burgstädter Bezirks sind am Sonnabend in den Streik getreten, wodurch namentlich in den größeren Lokalen Störungen dadurch entstanden, daß sich die Gäste selbst bedienen mußten. Es handelt sich um die Regelung der Frage, ob die 10 Prozent von dem Wirt an die Preise angerechnet werden, oder ob der Bedienende den 10prozentigen Zuschlag von den Gästen selbst fordert. In beiden Fällen bleiben die Preise dieselben.

Marienberg. Die Schmiedevereinigung des Bezirks der Amtshauptmannschaft Marienberg gibt bekannt, daß sie wegen gänzlichem Versagen der Belieferung mit Schmiedekohlen zur Aufrechterhaltung der Betriebe gezwungen ist, vom 20. d. M. ab bis zur Belieferung mit Kohlen die Betriebe zu schließen.

Reichenbach i. V. Ein Streik der Butterhändlerinnen wurde auf dem letzten Wochenmarkt dadurch herbeigeführt, daß die Händlerinnen sich weigerten, die von den Erzeugern geforderten Preise zu zahlen, und auf den ganzen Butterhandel verzichteten.

Crimmitschau. Zu dem Lustmord an der 14 Jahre alten Tochter Hanna des Arbeiters Schädlich in Kleinhessen ist noch zu berichten, daß bereits einige Verhaftungen erfolgt sind, doch konnten sie sämtlich nicht aufrecht erhalten werden. Im Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, steht ein Unbekannter, der schon am 30. August auf Langenbernsdorfer Flur an einem zwölfjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hat. Er soll eine hohe blaue Mütze getragen haben und 18 bis 20 Jahre alt sein.

Plauen. Von Jocketa, wo die Trieb in die Elster mündet, die Trieb talaufwärts bis zum Treuenschen Wasser, früher Eselsbach genannt, von da zur Göltzsch und Mulde, über deren Quelle bei Kottenheide zur Zwoka, über den „Hohenbrand" zum Erlbacher Schwarzbach, den Floßbach hinab zur Elster, hinauf zur Quelle des Triebelbaches, den Triebelbach abwärts über den Pfaffenberg zum Schafbach, zwischen Groß- und Kleinzöbern hinunter ins Kemnitztal bis zur Kemnitzquelle, mitten durch Spitmeß zur Wiesenthal, die Wiesenthal abwärts über Linda zur Weida, ins Tal des Trotschabachs zur Triebutzsch bis in die Elster und die Elster aufwärts zur Triebmündung — das war im großen die Grenze des Gaues der Dobna, des alten Kernlandes des heutigen sächsischen Vogtlandes, wie sie in der vor 800 Jahren ausgestellten Urkunde Bischof Dietrichs von Naumburg festgelegt worden ist. In dieser Urkunde bestätigt Bischof Dietrich die 1122 erfolgte Weihe der St. Johanniskirche zu Plauen. Das Gebiet des Gaues Dobna umfaßte also oder berührte die heutigen Städte Plauen, Oelsnitz, Schöneck, Falkenstein, Treuen, Elsterberg, Auerbach, Adorf, Mühltroff, Pausa. Diese nunmehr 800 Jahre alte Urkunde ist so früh für unser Vogtland von größter Wichtigkeit, und es ist wohl begründet, bei der 800jährigen Wiederkehr der Ausfertigung sich ihren Inhalt und die Zustände in dem damaligen Vogtland vor Augen zu führen. Der Gau Dobna stand 1122 unter der Herrschaft der Eversteine. Ihren befestigten Sitz suchen wir mit festen Gründen in dem alten Gebäude Plauens, das 1727—1730 zu einem städtischen Malzhaus umgebaut worden ist. Wie aus dem Text der Urkunde hervorgeht, saßen damals im Vogtland schon zahlreiche ritterliche Dienstmannen auf ihren Rittergütern. Deutsche und slavische Bauern bewohnten die Dörfer, die Slaven noch fest an ihrem alten Glauben hängend, die Deutschen wohl Cristen, doch wird ihr Christenglaube bei dem völligen Mangel an jeder wirklichen Seelsorge auch nicht besonders tief gewesen sein. Welche Arbeit ist dann von 1122 an von dem neuen kirchlichen Mittelpunkt des Landes, der Johanniskirche zu Plauen, geleistet worden! Welch hochinteressantes Kulturbild unserer Heimat vom Beginn des 12. Jahrhunderts entrollt sich dem, der diese Urkunde einmal gründlich liest, der vor allem auch zwischen ihren Zeilen zu lesen versteht! Die Festschrift zur 800jährigen Jubelfeier der Johanniskirche bringt die Urkunde von 1122 in erneut genau festgestelltem, lateinischen Text, in deutscher Uebersetzung und vortrefflicher Abbildung. Außerdem sind andere wertvolle Aufsätze und insgesamt 16 prächtige Abbildungen darin enthalten. 800 Jahre Geschichte unserer Heimat reden zu uns aus der Geschichte dieser Kirche, die uns anschaulich und fesselnd geschildert wird. Nicht nur der, dem die alte Stadtkirche Plauens lieb und teuer ist, sondern auch der Freund der heimischen Geschichte wird gern zu der in jeder Weise geschmackvoll und reich ausgestatteten und für die Jetztzeit billigen Festschrift (Preis 30 M.) greifen und sie seiner Büchersammlung einverleiben.

---

* **Nun erst recht!** Der Verlag Wilhelm Gerstung in Offenbach am Main veröffentlicht jetzt ein neues Blatt „Nun erst recht", das von dem Münchner Dichter Albert Matthäi stammt und folgenden Wortlaut hat:

Deutschland, Deutschland über alles,
Und im Unglück nun erst recht.
Nur im Unglück kann die Liebe
Zeigen, ob sie stark und echt;
Und so soll es weiterklingen
Von Geschlechte zu Geschlecht:
Deutschland, Deutschland über alles,
Und im Unglück nun erst recht.

Der Wandspruch ist in der gediegenen Art, die den Gerstungschen Erzeugnissen eigen, ausgeführt, und wir möchten ihm recht große Verbreitung wünschen, damit sein trefflicher Inhalt auf weiteste Kreise unseres Volkes wirke, die Liebe zu unserem unglücklichen Vaterlande überall aufs neue belebe und in jedem Deutschen den heißen Wunsch erwecke, Deutschland wieder zu einem Staate aufsteigen zu sehen, auf den wir aufs neue mit Stolz blicken können.

SLUB
Wir führen Wissen.